

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ergebnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illuz. Beilage) Druck n. Verlags-Verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 88. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenbetriebe Telefon 157

Anzeigen: kosten die 8-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 8-gespaltene Zeile 80 Pf., Bezugspreis monatlich 0.95 RM. Postkontokonto 188 67 Frankfurt am Main.

Nummer 107

Dienstag, den 12. September 1933

10. Jahrgang

Ein Katastrophen-Sonntag!

Die Brandkatastrophe von Deschelbronn
Feuer eingedämmt. — Pioniere sprengen die Trümmer. — Millionenschaden und Elend der Bevölkerung.
Pforzheim, 11. September.

Dem Brand in dem badischen Ort Deschelbronn bei Pforzheim sind insgesamt 203 Gebäude zum Opfer gefallen, darunter 83 Wohnhäuser. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf eine Million Mark. 100 Familien mit 357 Köpfen sind obdachlos.

Nach Mitternacht war die unmittelbare Gefahr des Ausbreitens gebrochen, doch war die Gefahr noch nicht beseitigt. Die Flammen beizutragen hatte, gelegt, doch brachen aus den Brandstätten immer wieder Flammen auf. Die Gefahrenherde abriegeln zu können, wurde die Pionierkompanie aus Ulm angefordert, die Sprengungen vorzunehmen sollte. Die Kompanie traf am frühen Montagmorgen ein und ging sofort an die Arbeit.

Die Pioniere sprengen

Ihrer Arbeit gelang es, das Feuer einzudämmen, allerdings mußten einzelne Häuser, die immer noch Gefahren bergen, niedergeissen werden, desgleichen Mauern, die einzustürzen drohten. Aus den Trümmern wurden da und dort immer noch die Flammen und drin Rauchwolken.

Das Vieh konnte in den verfügbaren Ställen des Ortes untergebracht werden. Die Brandstätte ist in weitem Umkreis abgesperrt. Im Orte selbst darf wegen der Sprengarbeiten niemand die Straßen betreten. Während der Nacht wurde die Polizei, SA und SS die Wache über das im Freien stehende Mobiliar.

Als Brandursache wird fahrlässige Brandstiftung angenommen. Die Witwe Bratenstein, in deren Scheune der Brand zum Ausbruch kam, und ihr Sohn sind vorläufig inhaftiert worden.

Hilflose Motorspighen

Nach dem Feuersalarm sind auf dem Brandplatz aus Pforzheim sowie Polizeidirektor Heim, Vertreter der Staatsanwaltschaft, ferner Oberbürgermeister Kurz-Pforzheim, später auch der Polizeibefehlshaber mit den Spitzen der Karlsruher Polizei erschienen.

Auf der Straße von Neffen nach Deschelbronn standen Motorspighen, die wegen katastrophalen Wassermanagements infolge der schwierigen Druckverhältnisse untätig waren. Zuweilen fehlte es sogar an Trinkwasser. Wasser mußte auf Fuhrwerken in Quellenfässern herbeigeschafft werden. Inzwischen fraß sich das Feuer immerfort. Trotz fidesmühtiger Anstrengungen der Feuerwehr, Polizei und SA war es unmöglich, das Feuer einzudämmen.

Reichsstatthalter Wagner und Murr am Ort

Am Brandort fand sich im Laufe des Nachmittags auch der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg, Reichsstatthalter Wagner und Propaganda, Moraller, ein. Bald um 18 Uhr erschien auch Reichsstatthalter Robert Wagner, begleitet des Unterrichtsministers Dr. Wacker und des badischen Oberbürgermeisters Dr. Jäger. Die Herren nahmen in fast dreistündigem Aufenthalt die fürchterliche Situation in Augenschein. Der Reichsstatthalter verließ den Ort nach dem er dem Bürgermeister Diehlmann und durch den gesamten Einwohnerschaft seine persönliche Anteilnahme an dem schweren Schicksalsschlag, wie auch die Teilnahme der badischen Regierung ausgesprochen wurde. Der Ort wurde im Jahre 1905 von einer Brandkatastrophe heimgeschlagen. Damals fielen dem Feuer etwa 15 Häuser zum Opfer.

Der württembergische Reichsstatthalter Murr traf am Sonntagabend am Brandort ein.

Badens Hilfe für die Geschädigten

Der Reichsstatthalter in Baden ist mit der Regierung am Montagmorgen in Deschelbronn eingetroffen, um dem Landrat und dem Bürgermeister über das Schicksal der Brandgeschädigten und die weiter zu ergreifenden Maßnahmen Bericht erstatten zu lassen. Auf Antrag des Reichsstatthalters hat das badische Kabinett vorläufig 100.000 Mark zur Verfügung gestellt, nachdem der Reichsstatthalter bereits am Sonntagabend an der Brandstätte 50.000 Mark spendet hat.

Die Feuerwehren 2 und 3 sind, wie aus Stuttgart gemeldet wird, Montagmorgen von der Brandstätte nach Stuttgart zurückgekehrt. Der Brand in Deschelbronn ist noch nicht völlig eingedämmt, doch besteht keine größere Ausdehnung des Brandes keine Gefahr für die umliegenden Orte, daß das Feuer erneut ausbricht, wird als unrichtig bezeichnet. Zurzeit werden Sprengungen vorgenommen.

Drei Automobilisten fahren in den Tod

Zwei Italiener, ein französischer Rennfahrer verunglückt.
Monza, 11. September.

Ein gräßliches Automobilunglück, wie es in diesem Ausmaß in der Geschichte des Sports noch nicht zu verzeichnen war, ereignete sich im Großen Preis von Monza bei Mailand. Drei der bekanntesten Auto-Rennfahrer, die beiden Italiener Campari und Borzachi und der Franzose Graf Czajkowski, der vor wenigen Monaten auf der Berliner Autos einen neuen Stundenweltrekord aufgestellt hatte, sind das Opfer ihres Berufes geworden.

Nachdem der erste der drei 66-Kilometer-Vorläufe glatt verlaufen war und von Graf Czajkowski auf Bugatti mit 181,555 Stundenkilometern vor Moll gewonnen wurde, kam es im zweiten Vorlauf zu der unbeschreiblichen Katastrophe. Campari (Maserati) führte 150 Meter vor dem Feld in rasender Fahrt.

In der großen Kurve der 4,5 Kilometer langen Rundstrecke wurde der Wagen aus der Bahn geschleudert und überschlug sich. Die dichtauf folgenden Borzachi (Maserati), Castelfarco und Barbieri zogen mit aller Kraft die Bremsen, dabei wurden die Wagen von der Wucht dieses scharfen Eingriffs in die Luft gehoben, überschlugen sich mehrmals und schlugen mit hartem Krachen auf die Bahn.

Die sofort herbeigeeilten Helfer konnten Campari nur noch tot unter seinem Fahrzeug hervorziehen, während Borzachi und Castelfarco schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo Borzachi bald darauf seinen Verletzungen erlag. Barbieri blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Trotz dieses schweren Unglücks wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Der über 99 Kilometer führende Endlauf begann dann mit einstündiger Verspätung. Die Zuschauer standen noch unter dem Eindruck des Todessturzes, aber das Interesse wendete sich wieder den Geschehnissen auf der Bahn zu.

Bis zur Hälfte des Rennens ging auch alles glatt, bis dann in der 10. Runde erneut der Tod ein Opfer forderte. Graf Czajkowski, der die Spitze des Feldes hatte, verlor an der gleichen Stelle, wo vorher Campari aus der Kurve geschleudert wurde, die Gewalt über seinen Wagen. Ein vielstimmiger Aufschrei ging durch die Menge, als der blaue Bugatti in hohem Bogen durch die Luft flog und mit einem trotz des Geschlages laut hörbaren Knall auf der Bahn landete. Durch den Anprall fing der Motor Feuer, so daß es hier bei der Gefahr einer Explosion nicht möglich war, das Feuer zu löschen. Erst nach geraumer Zeit konnte man an die Rettungsarbeiten gehen, aber jede Hilfe war zu spät. Graf Czajkowski war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Es war natürlich selbstverständlich, daß die Rennleitung den sofortigen Abbruch der Veranstaltung anordnete.

Acht Tote bei Castiglione

Arezzo, 11. September.
In der Nähe von Castiglione fuhr ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen in den Personenzug Florenz-Rom. Das Auto wurde von dem Zuge etwa 500 Meter weit mitgeschleift. Alle acht Insassen des Wagens kamen ums Leben.

Drei Bergsteiger abgestürzt

Pontresina, 11. September.
Am Piz Sella stürzte eine führerlose Bergsteigerpartie, bestehend aus drei Deutschen, ab. Einer der drei konnte die Grotzhütte erreichen, von wo aus er nach Pontresina meldete, daß er seine beiden Kameraden in schwerverletztem Zustande zurücklassen mußte. Um 15,30 Uhr brach dann von Pontresina aus eine Rettungskolonie auf. Sie erreichte die Unfallstelle bei Sturm und Schnee früh um 2 Uhr und konnte den verwundeten Touristen sofort die erste Hilfe zu teil werden lassen. Da das Sturmwetter anhielt, war die ganze Kolonne genötigt, am Piz Sella zu übernachten und konnte den Abstieg erst um 6 Uhr früh antreten. Die Verletzungen der beiden sind nur leicht. Trotzdem wären sie, wenn die Führerkolonie nicht rechtzeitig eingetroffen wäre, in höchster Lebensgefahr gewesen.

Staatsbegräbnis für die SA-Männer

Dortmund, 11. September.
Im Auftrage des Ministerpräsidenten Göring teilte der preußische Staatssekretär Grauert dem SA-Gruppenführer Schepmann-Dortmund telefonisch mit, daß die preußische Regierung für die verunglückten neun Bochumer SA-Männer ein Staatsbegräbnis bewilligt habe.
Gleichzeitig ließ der Ministerpräsident sein Beileid aussprechen. Weitere Beileidstelegramme sind eingegangen von Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsminister Dr. Winter. Der SA-Gruppenführer hat anacordnet, daß

famliche Standarten und Sturmabteilung der SA-Gruppe Westfalen für die Dauer von vier Wochen Trauerflor zu tragen haben.

Die Ursache des Unfalls war noch nicht festzustellen. Das SA-Sportfest der Standarte 53 in Solingen bald wurde auf die Nachricht von dem Unglück gegen 3 Uhr abgebrochen. Standartenführer Schönhoff hielt dabei eine Traueransprache, nach der die einzelnen Stürme in ihre Heimat entlassen wurden.

Zwei der verunglückten SA-Leute schweben in Lebensgefahr. Von den 15 Leichtverletzten blieben vier in Solingen, während 11 in das Krankenhaus nach Bochum transportiert wurden.

Beileid des Reichspräsidenten.

Der Herr Reichspräsident hat aus Anlaß des schweren Verkehrsunfalls bei Solingen an den Bürgermeister von Solingen folgendes Telegramm gerichtet: „Tieferschütternd durch die Nachricht von dem schweren Kraftwagenunglück, dem 46 SA-Leute zum Opfer gefallen sind, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Verunglückten meine herzlichste Teilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln.“

Das Konkordat in Kraft

Feierlicher Austausch der Ratifikationsurkunden.

Berlin, 11. September.

Der Geschäftsträger der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, Dr. Alee, hat sich in Vertretung des zurzeit in Urlaub befindlichen deutschen Botschafters Sonntag nachmittag zu Kardinalstaatssekretär Pacelli in den Vatikan begeben. Dort fand in der üblichen feierlichen Form der Austausch der Ratifikationsurkunden des zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordates statt. Damit ist das am 20. Juli dieses Jahres unterzeichnete Konkordat gemäß seines Artikels 34 in Kraft getreten. Hierüber wird amtlich mitgeteilt:

„Das am 20. Juli unterzeichnete Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich ist am 10. September im Vatikan ratifiziert worden.“

Vor der Ratifikation hat der Heilige Stuhl in mündlicher und schriftlicher Darlegung die Reichsregierung auf eine Reihe von Punkten hingewiesen, die sich auf die Auslegung des Konkordates und seine vorläufige Handhabung beziehen. Sie betreffen vor allem den Bestand, die Betätigung und den Schutz der katholischen Organisationen sowie die Freiheit der deutschen Katholiken, auch in der katholischen Presse die Grundsätze der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu verkünden und zu erläutern.

Die Reichsregierung hat sich dem Heiligen Stuhl gegenüber bereit erklärt, über die angeführten Materien baldigst zu verhandeln, um zu einem dem Wortlaut und dem Geiste des Konkordats entsprechenden gegenseitigen Einvernehmen zu gelangen.“

Festliche Messe in Wien

Der religiöse Höhepunkt des Katholikentages.

Wien, 11. September.

Den religiösen Höhepunkt des Katholikentages bildet der Festgottesdienst in Schönbrunn. Schon lange vor Beginn dieser kirchlichen Feier größten Formats war das über viele hundert Meter ausgedehnte Gartenparkett auf der Parkseite des historischen Kaiserhofes mit Festteilnehmern besetzt. Aber noch immer dauerte der Zustrom an und füllte die Seitenalleen und die Wege sowie auch zum Teil die Rasenflächen bis zur Anhöhe der Gloriette.

Auf der Freitreppe des Schlosses in etwa zehn Meter Höhe war der Feldaltar errichtet, an dem der Kardinal legat die heilige Messe zelebrierte. Oberhalb des Altars hing über purpurnen Draperien ein silbernes Kreuz, das symbolhaft über den Massen schwebte. Zu Seiten des Altars standen die Thronesseln für die Kardinallegaten, den päpstlichen Nuntius sowie für die Kardinalen von (Polen), Seredi (Ungarn), Verdier (Frankreich) und für Kardinal Inniger. Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dollfuß, die Fürstinmutter Starhemberg und der Präsident des Katholikentages, Holzmeister, hatten auf der Terrasse Platz gefunden.

In der zahllosen Schar der geistlichen und weltlichen Würdenträger, der Organisationen, Verbände und Vereine helen vor allem die Landmannschaften in ihren schmalen Volkstrachten, die Tiroler mit dem mächtigen Tiroler Kreuz, die Kärntner, Steirer, Salzburger auf.

Nach Einzug der Kardinalen verkündete Glockengeläut den Beginn des Gottesdienstes. Während der Stillen Messe wechselten in nur deutscher Sprache liturgische Gesänge mit Gebeten die von der andächtigen Volksmenge mitgesungen und mitgebetet wurden.

Nach Verlesung des Evangeliums hielt Kardinal Inniger die Festpredigt, in der er anknüpfend an die Worte des Evangeliums zum Glauben und Vertrauen zu Gott und Christus aufrief und die Menge ermahnte, durch die schreckliche Not der Zeit nicht an Gott irre zu werden. Das Volk solle vielmehr das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, alles übrige werde ihm hingegeben werden.

Nach dem Lobgesang richtete der Kardinallegat Lason-
tine auf italienisch eine Ansprache an die Menge, in der
er sie in eindringlichen Worten zur Einheit im Namen
Gottes und des Heilandes ermahnte. Hierauf erteilte er
dem Volke den päpstlichen Segen.

Mit dem allgemeinen Gesang der Bundeshymne, nach
deren letzten Klängen über den weiten Raum „Hoch
Oesterreich“ Rufe erschollen, endete der Festgottesdienst des
allgemeinen deutschen Katholikentages.

Auch volksdeutsche Feiersunde

Die Jugend aller deutschen Stämme und Landschaften,
die beim Wiener Katholikentag vertreten sind, versammelte
sich zu einer volksdeutschen Feiersunde, in deren Verlauf
zunächst ein rheinisches, ein süddeutsches und ein öster-
reichisches Heimatlied gesungen wurden. Hieran schlossen sich
zwei Vorträge, die die Verbundenheit der Jugend-
bünde in Oesterreich und im Reich mit denen der Grenz-
deutschen und Siedlungsgebiete behandelten, um unabhängig
von Parteirichtungen die große europäische Aufgabe des
deutschen Volkstums zu bekunden.

Unter den verschiedenen Nationen, die zum Katholiken-
tag gekommen sind, sind auch die Ukrainer zu erwähnen.
Ihre Teilnehmerzahl ist gegen die ursprünglichen Anmeldun-
gen zurückgeblieben, da den Ukrainern von den polnischen
Behörden Ausreisefschwierigkeiten gemacht und ihnen nicht
so wie den Polen das Ausreisewesen ohne Gebühren ge-
geben wurde.

Heute vor 250 Jahren

Die Befreiung Wiens von den Türken.

Heute jährt sich zum 250. Male der Tag, an dem deutsche
Truppen aller Stämme an der Befreiung Wiens mitwirk-
ten und damit die deutsche Kultur verteidigten.

Ueber die Kämpfe der Stunde hinaus werden wir nie
vergessen, dürfen wir nie vergessen, daß diese Befreiung
Wiens eine Angelegenheit des ganzen germanischen Deutsch-
lands war. Nichts ist für das nationale Geschichtsbild der
Deutschen entscheidender, als unbelastet von alten Vorurtei-
len, von klein- und großdeutschen Fehdegeboten das Ver-
hältnis zur besonderen Entwicklung richtigzustellen.

Unter österreichischer Führung war 1683 die Kraft so
vieler deutscher Stämme zu einer weltgeschichtlichen Lei-
stung vereinigt, die in den Rahmen der südböhmischen Auf-
gaben der Nation fiel und deshalb nur von Wien her in
Angriff genommen werden konnte. Hier erhielten die neue
sächsischen und bayerische Armee unter persönlicher Führung
ihrer Kurfürsten die Feuerkraft. Oesterreichs damalige Größe
wäre undenkbar ohne den lebendigen Zusammenhang mit
dem Reiche der Deutschen, um dessen vornehmste Stadt,
Wien, die Lose fielen. Der letzte Sinn der hier gefallenen
weltgeschichtlichen Entscheidung aber kann nur erfasst
werden als Auseinandersetzung Deutschlands mit der da-
maligen Weltmacht des Ostens, der Türkei, um den be-
stimmenden Einfluß auf die Ordnung des völkisch so man-
nigfaltigen europäischen Ostraumes zwischen Ostsee und
Adria.

Es ist nötig, daß an diesem Gedächtnistage die lei-
tende deutsche Idee, die leitende Aufgabe herausgestellt ist.
Die deutsche Aufgabe bestand seit Otto dem Großen darin,
den Ostraum für die christliche Kultur zu gewinnen und zu
erhalten. In mannigfachen Plätzen wurde für diese Idee
gekämpft: in Italien, im preussischen Kreuzherrenlande und
in Oesterreich an der Leitha. Diese große Aufgabe aber
war nicht nur Kampf allein, sondern Vertiefung und Festi-
gung deutscher Kultur. Die kämpfenden Ritter ließen sich
im Ostraum nieder, Handwerker, Kaufleute und Bauern
bevölkerten das Land, besiedelten es und schufen neue
Werte.

Dann aber kam die machtpolitische Einmischung Frank-
reichs in Osteuropa. Es kam die deutsche Krise, die sich vor
allem im Osten auswirkte, und die dem osmanischen Erober-
er Türken Tür für Tür das Feld freigab, bis er dann zu dem
tödlich bedrohenden Schlag gegen Wien ausholte. Es ging
nicht nur um den Besitz dieser Stadt, sondern es ging um
die Kultur des Abendlandes überhaupt. Der
Kampf wurde auch nicht nur vor Wien ausgefochten, son-
dern in Polen, in Litauen, in Ungarn, in Kroatien, in Sie-
benbürgen, in der Walachei, überall durchkreuzte sich deut-
sche und französische Einflüsse auf verhängnisvolle Weise,
während nur der enge Anschluß an die Mitte Europas dem

Osten hätte wirksamen Schutz gewähren können. Es war
ein Günstling Frankreichs, der Kara Mustafa zum Zuge
nach Wien aufforderte. Es darf auch nicht vergessen wer-
den, daß der Sonnenkönig Ludwig der XIV., der sich soeben
Straßburgs bemächtigt hatte, der Türkei Neutralität ver-
sprach und den Polenkönig Johann Sobieski auf jede Weise
von seinem Bündnis mit Kaiser Leopold ablenken zu
machen suchte. Ein Stück europäischer Tragik offenbarte sich
hier. Was wäre geschehen, wenn die Türken siegest hätten?
Man braucht nur diese Frage zu stellen, um zu wissen, daß
diese Politik die Ludwig XIV. trieb, sich gegen ihn selbst
ausgewirkt hätte.

Dazu kam es nun freilich nicht. Die Befreiung Wiens
war mehr als eine bloße Schlacht. Sie leitete eine Epoche
in der Geschichte Südosteuropas ein. Sie drängte den über-
mächtig gewordenen türkischen Einfluß zurück. Die Schlacht
selbst war eine Schlacht aller Deutschen. Oesterreicher
kämpften neben Sachsen, es kämpften in einer Front
Bayern, Franken und Schwaben und kleinere Abteilungen
norddeutscher Hilfsvölker, darunter der hannoversche Erb-
prinz. In dieser Schlacht gab es keine Konfessionen mehr,
sondern katholische und protestantische Deutsche kämpften um
der großen Sache willen vereint. Die Geschichtsschreibung
hat den Oberbefehlshaber, den Polenkönig Sobieski, in die
erste Front gestellt. Dieser Oberbefehl war aber im we-
sentlichen doch nur eine Ehrengabe, und es ist jetzt
notwendig, auch dem wirklichen Feldherrn der Schlacht das
Verdienst zukommen zu lassen, das ihm gebührt, das war
der Herzog Karl von Lothringen, des Kaisers
Leopolds Generalleutnant. Der Lothringer hat die Voraus-
setzung für die erste und glückliche Angriffsschlacht Mittel-
europas gegen ein türkisches Hauptheer geschaffen. Ver-
gessen werden darf aber auch nicht die heldenhafte Haltung
der Wiener selbst. Der Graf Starhemberg und der Bürger-
meister Liebenberg haben sich durch ihre glänzende Ver-
teidigung der Stadt dauernden Ruhm erworben.

Der Sieg über die Türken war mehr als nur die Be-
freiung einer Hauptstadt. Der Herzog Karl von Lothringen
verfolgte die geschlagenen Türken nach Ungarn und be-
reite in den folgenden Jahrzehnten das eineinhalb Jahrhun-
derte hindurch vom Orient beherrschte Land beiderseits der
Donau und Theiß und Siebenbürgen. Drei Jahre nach dem
Sieg am Kahlenberge fiel Ofen, der starkbefestigte Stütz-
punkt der Osmanen. An diesem Kampfe beteiligten sich auch
die Brandenburger, die der Große Kurfürst dorthin ent-
sandt hatte.

Auf der Wege über Oesterreich wurde nun der deut-
schen Nation eine neue und große Zukunft eröffnet. Wo
bisher der Türke gehaust hatte, kam jetzt der deutsche Sied-
ler. So war der Weg wiederum frei für deutsche Kultur.
Wien wurde ein neues Sinnbild für die Völker des Ostens.
Aber schon brandeten neue Wellen heran. Die Türken wa-
ren geschlagen, aber das moskowitisch-russische Reich er-
wuchs zu neuer Macht. Zwischen den beiden Flügelmächten
Frankreich und Rußland lag dieses Reich in schicksalvoller
Situation als Herz Europas. Ein Sieg ist keine Lösung.
Versailles ist keine Lösung. Die deutsche Aufgabe bleibt und
die deutsche Idee. In Erinnerung an 1683 wollen wir deshalb
über die Bedrängnis der Stunde hinaus der völkerverbin-
denden Idee des alten Reiches der Deutschen und seiner
Hauptstadt Wien gedenken, deren halbttausendjähriges
Wahrzeichen, der Stephansdom, von keinem größeren Er-
eignis, als jenem weltgeschichtlichen 12. September 1683
Zeuge geworden ist.

Lokales

Hochheim a. M., den 12. September 1933.

— 75 Jahre alt! Am Mittwoch, den 13. September
feiert unser Mitbürger Herr Josef Bastian, Rosengasse, in
körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag.
Wir gratulieren dem greisen Geburtstagskind und wünschen
ihm und seiner Gattin, außer der glücklichen Feier ihrer be-
vorstehenden Goldenen Hochzeit, einen sonnigen Lebensabend.

Ernennung!

Herr Dr. Janke, der bisher nur stellvertretender Vordrat
des Main-Taunus-Kreises war, ist vom Preussischen Ministeri-
um des Innern unter Zustimmung des Herrn Ministerpräsi-
dents jetzt zum kommissarischen Vordrat ernannt worden.

— Herr Beigeordneter Hirschmann im Dienst. Der
Vordrat des Main-Taunus-Kreises, Herr Dr. Janke, hat
Herrn Beigeordneten Peter Hirschmann mit der Führung der
Bürgermeistergeschäfte betraut. Seit der Zwangsurlaubung

Ein Schatten glitt über sein Antlitz.

„Ich hab mein Mütterchen sehr lieb gehabt und mochte nicht,
daß irgendein Schatten auf sie fiel. Heute stehen wir beide selbst
väterlich und mütterlich vor einer Aufgabe, und diese Stunde,
Schwester, habe ich mir erwartet. Ist es nicht Zeit genug?“

Sie nickte.

„Nun wollen wir getrost und freudig daran gehen, du und
ich, in allem, was wir tun, Bruder und Schwester, nicht mehr
zwei Einsame.“

„Nein“, erwiderte er. „Weißt du, warum ich dich niemals
zu schenken versucht, Lisa?“

Sie sah erkannt auf. „Ich habe mich zuweilen so ge-
wundert“, sagte sie.

„Weil deine Züge denen glichen“, er wies auf das Bild,
„und ich hatte einen Groll auf diesen Mann.“

„Das verstehe ich wohl, aber wird er nicht jetzt vorüber sein,
wenn du und ich uns gefunden haben?“ sagte Lisa.

Er nickte. „Nun beginnt eine andere, eine neue Zeit, er-
widerte er.“

Sie erhob sich und reichte ihm die Hand.

„Und nun komm, daß wir unserem Kinde die Botschaft
bringen.“

Martin Langhammer zog seinen Koffer aus und machte sich
zum Gehen fertig.

Als sie beide in den grauen Winterabend traten und dem
Weg nach dem Altenheim zuschritten, sahen sie über den Weg, der
hinter dem Haus läuft, zwei Gestalten vorüber huschen und
den Weg nach der Stadt einschlagen. Lisa war's, als hätte sie

„Renate“ rufen mögen, so ähnlich erschien ihr die Gestalt, aber
der eilige Schritt und der fremde Begleiter schienen ihr nicht zu
Kenate zu stimmen. Merkwürdig war nur, daß auch Langhammer
finnend verweilte und der Erscheinung nachsah. Aber sie schwoigen
beide darüber.

Als sie das Altenheim betraten, hinkte ihnen Mutter Gurgas
entgegen. Sie sah mürrisch aus, wie so oft, wenn sie ihre kleinen
Verrichtungen vornehmen mußte, die den Alten oblagen, Läden

des Bürgermeisters vertrat, in Abwesenheit des Herrn
mann, Herr Stadtrat Fische dieses Amt.

Lange Abende im Herbst

Herbstabende haben ihre besonderen Reize. Der
Winterabend mit seiner Steigerung häuslicher und
licher Geselligkeit bereitet sich vor, sommerliche Ge-
heiten klingen leise nach. Der Herbst ist der Mittler
schen Sommer und Winter, er verbindet zwei Extreme
hat wie sein Pendant, der Frühling, von jedem dieser
den etwas.

Die Tage sind kürzer geworden. Künstliches Licht
herrscht schon die Straßen der Stadt, ehe noch da und
die Arbeit des Tages ihr Ende erreicht hat. Und auf
Land, wo naturgemäß die Arbeit mehr als in der
vom Tage abhängt, wo zumindest die Außenarbeiten
Beginn der Dunkelheit abgebrochen werden müssen,
es früher Feierabend.

Herbstabende sind Zwitter, sind nicht halb- und
ganz. Länger als in anderen Jahreszeiten kämpfen
und Dunkelheit um die Herrschaft. Stunden vergehen,
der erste Abenddämmerung sich zu nächtlichem Dunkel
hert hat. Und in diesem Zwitterzustand, in diesem
ausgedehnten Ringen zwischen Licht und Nacht,
die geheimsten Schönheiten herbstlichen Seins. In
Stadt zwar merkt man wenig davon. Man muß auf
Land sein, um den Herbstabend richtig genießen zu
nen, oder erleben, wie die wallenden Herbstnebel
Licht und Helligkeit streiten.

Der Herbstabend ist schön und wohltuend, aber
muß ihn dort zu finden wissen, wo er noch seine
Rechte hat.

— Am Wochenende und Wochenanfang. Es
kaum eine Woche, daß nicht irgendein Unfall passierte.
Samstag verunglückte Frau Wilhelm Jöstein, Garte-
mit dem Fahrrad. Sie fuhr, der geschlossenen Wirt-
nicht achtend, am Weg zum Daubhaus gegen die Weg-
und erlitt Verletzungen und Hautabschürfungen im Ge-
am Körper. — Am Sonntag vormittag gab es einen
unfall am „Rippel“ (Mainzerstraße). Ein mit
befehltes Personenauto fuhr gegen einen großen Reis-
der Reichspost aus Breslau. Das Auto hatte die Re-
Hochheim kommend, links geschnitten und verur-
Zusammenstoß; dadurch wurde es fahruntfähig gemach-
tionen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekom-
omnibus setzte seine Reise bald fort, während die
mit Kameraden in einem anderen Auto weiterfuhren.
demolierte Wagen wurde abgeschleppt.

— Der Zusammenschluß „Sängerbund“. „Sänge-
nigung“ ist nicht gelungen. Die unserer Samstag-
erhoffte Vereinigung der hiesigen Gesangsvereine
bund“ und „Sängervereinigung“ hat sich nicht erfüllt.
Vereine haben in ihren Generalversammlungen am
Abend beschloffen, selbständig zu bleiben. Der Ge-
„Sängerbund“ sowohl, als die Sängervereinigung
zahlenmäßig und auch nach Tradition und Leistung
Vereine, was sie aber nicht hätte, abhalten sollen.
menschen von höherer Warte aus zu betrachten. Die
gervereinigung“ hat gleichzeitig die Gleichhaltung
erster Führer ist Herr Peter Schreiber und der
Vorstände, Herr Adolf Wirsching, wurde zum
führer gewählt.

Am das Ehrenmal. Vergangenen Samstag
auf Anregung des Vorstehenden des Vereins der
sängenen, Herrn Schieding, die Vertreter der Gesan-
die Vorstände fast aller nationalen Verbände und
Hochheims in der „Burg Ehrenfels“ versammelt.
tug betreffend das Ehrenmal der im Weltkrieg
Helden fand den einstimmigen Beschluß des soeben
ginnens mit dem Bau. Als Ort der Errichtung
Gemeindeader zwischen „Eisenbahnweg“ und „Röh-
der Schule gewählt. Der von Herrn Johann
vorgelegte Plan war schon recht eindrucksvoll, soll
nicht als endgültiger gelten.

Deutsche Arbeitsfront. Am Donnerstag, den
ds. Jrs. hält der Deutsche Arbeiterverband des
und der Deutsche Metallarbeiterverband abends
in Frankfurter Hof eine Mitgliederversammlung ab.
alle organisierten und nichtorganisierten Arbeiter
zu erscheinen haben. Es wird besonders darauf
daß Interessenten ebenfalls erscheinen können. Es
Versammlung dieser Art, in der jeder Arbeitnehmer
reiche Mitteilungen über die zukünftige Aufgaben-

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Heibig-Tränker.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.)

Er war während ihrer Worte in den anstehenden Raum ge-
gangen, vor dessen Tür die „Schmerzengemüter“ hing. Da er-
kannte Lisa in ihr Valentine.

Mit großen erschauerten Augen betrachtete sie das Bild, und
ein sonderbares Versehen hatte sich in ihren Zügen. Hatten
hier zwei Menschen einen schweren, irdigen Traum von helmlichem
Bild und verborgenen Sehnen geträumt?

Des Malers Nüchternheit rief sie aus ihren Betrachtungen.

Er brachte ein handgroßes Miniaturbild und legte es vor
Lisa hin. Es war das Bildnis eines schönen jungen Mannes
mit genialen Zügen, einem vollen, sorglosen Mund und sprü-
henden Jugendaugen.

Mit einem leisen Aufschrei ließ sie das Bild auf ihren Schoß
sinken.

„Vater!“ rief sie, „mein Vater. Wie kommen Sie zu diesem
Bilde, Meister Langhammer?“

Sie las die Unterschrift. Mit feinen Buchstaben war dar-
unter geschrieben: „Theodor Hausmann, Geigenkünstler bei der
Kgl. Kapelle, gestorben im Mai 1895. Ich habe dich lieber ge-
habt als das Leben, du aber gehörst der Welt, Mathilde
Langhammer.“

„Meister, davon haben Sie mir nie etwas gesagt?“

Lisa Hausmann war bleich geworden und sah ihr Gegen-
über fassungslos an.

„Schwester“, sagte er schüchtern und legte den Arm um ihre
Schultern. Sie senkte das Haupt.

„Mein Mütterchen hat mich prächtig allein erzogen, sie hat
ihm vergeben“, sagte er schon wieder leiser.

„Und Sie haben mich jahrelang gekannt und in mir nicht die

schließen, Wäse streuen und derartige Arbeiten, die ihnen
Schaden zufügen konnten.

„Wo ist Schwester Renate, Mutter?“ fragte der Vater.

„Fort!“ gab sie unwirsch zurück.

„Halt, Mutter“, Martin Langhammer hielt sie fest.

„Fordere Rechenschaft. Wo ist die Schwester?“

„Vielleicht heim, vielleicht auch auf anderen Wegen.“

„Nicht mehr ihre Kinderfrau.“

„Dann bestellen Sie ihr, ich erwarte sie in den nächsten
Tag in der Stadt, hören Sie, Mutter Gurgas?“ fragte Lisa.

Die Alte erwiderte nichts, murmelte nur unverständ-
liche Worte und verschwand drin in der Küche.

Verdacht sahen sich die beiden an.

„Da stimmt etwas nicht“, meinte Lisa, und Langhammer
sinnend mit dem Kopfe.

„Es ist fassend, diese Frau hat eine Antipathie gegen
und das Kind“, sagte Langhammer. „Was haben wir denn
gerade wir zwei!“

Lisa betrachtete ihn aufmerksam. „Das Kind“, hatte
sagt. — Das Kind. Schwang da ein fasses, inniges
von Jugendbegehren in der Fröhenzeit, ein Ton von
für die, deren Mutter seinem starken Werden bedürftig
Seligkeit gewesen? Ein leiser schüchternes Lächeln?

Dann später einsam den Weg zur Station nahm, auf dem
hammer sie ein Stück geleitet hatte, war ihr wohl am

Sinn.

Die Einsame, Liebereiche hatte einen Bruder gehabt,
der Segen, einem jungen Menschenlende Stütze und Halt
Leiter zum Ziele sein zu dürfen, stand ihr bevor.

So schritt sie tapfer dahin durch die stillen Straßen,
deren Dach im Dämmerabend der Rauch sich kränzelte.

Einmal war's, als schälte ein Flüstern an ihr Ohr,
unterdrücktes Weinen, eine Stimme, die mußte sie
eine liebe, weiche, jungschmelzende Mädchenstimme.

(Fortsetzung)

...schaften erhalten wird. Als Redner wird voraussichtlich
...Bandenleiter Herr Rüder sprechen.
- **Neuer Landeshauptmann gewählt.** Der Landes-
...für den Regierungsbezirk Wiesbaden wählte in sei-
...Sitzung in vergangener Woche den früheren Frankfurter
...trat Traupel zum Landeshauptmann.
- **Das dem ehem. Landkreis Wiesbaden.** Die Erträge
...Landrat-Schlitt-Stiftung, die von den Kreistörperschaften
...Anlage der Auflösung des Landkreises Wiesbaden errich-
...worden ist, sollen demnächst wieder zur Ausschüttung ge-
...Die Stiftung hat den Zweck, bedürftige Waisen-
...aus dem Landkreis Wiesbaden in seinem Umfange
...31. März 1928, die sich in der Berufsausbildung be-
...zu unterstützen. Es kommen vorzugsweise solche Waisen
...eine Betreuung in Betracht, die einen ihrem Berufe för-
...besonderen Lehrgang, Fortbildungskursus oder der-
...durchmachen wollen. Der Stiftungsvorstand fordert
...Antragsteller unserer Zeitung zur Einreichung von Unter-
...santrägen auf. Den Interessierten wird empfohlen,
...dieser Einrichtung ausgiebig Gebrauch zu machen.

- **Ein bedeutungsvoller Rundfunkvortrag.** Reichsmi-
...Dr. Goebbels hält am Mittwoch, den 13. Sept. zwischen
...Uhr und 20.30 Uhr einen Rundfunkvortrag über das
...: „Sozialismus der Tat im Kampf gegen die Not
...kommen den Winters“.

- **Wieder der gefährliche „Widerer Berg“.** Nach einer
...Zwischenpause ereignete sich am Mittwoch vormittag
...verlorenen Woche am „Widerer Berg“, der schon so
...Opfer des modernen Verkehrs gefordert hat, wieder
...schrecklicher Unfall. Das Ehepaar Leopold Seibert aus
...bei Heidelberg war auf einer Pilgerfahrt nach
...begriffen und fuhr auf einem Motorrad den Abhang
...Berges in der Richtung nach Hochheim hinab. Am Wege
...ein Lastkraftwagen, der eben repariert wurde. Der
...Motorradfahrer sah nach demselben und übersah dabei einen
...Wagen, der den Berg heraufgeschoben wurde. Er streifte
...und wurde hierbei mit dem Kabe an den Rand des
...geschleudert. Die Frau kam mit dem Schrecken davon.
...Mann aber hatte eine schwere Beinverletzung davon-
...gemacht, die die Aufnahme desselben in das Hochheimer
...Elisabeth-Krankenhaus notwendig machte. Hier nahm
...Dr. Leuchter sogleich eine Operation vor, wobei er den
...der Kniekehle feststellte. Die Frau legte am folgenden
...auf Wunsch ihres Mannes die Reise nach Trier fort,
...und der Mann zur Heilung hieselbst verblieb.

- **Hitlerjugend schreibt:** Dieser Name muß das Zeichen
...Generation werden, die körperlich und geistig bis zur
...Leistungsfähigkeit gesteigert aus dem Erlebnis der
...nationalen Sendung und völkischen Solidarität in sich
...jungen Willen fühlt als Volk von morgen
...der nationalsozialistischen Revolution würdig schöp-
...zu verwalten. Hitlers Jugend trägt Hitlers Werk.
...Zukunft wird von Hitlerjugenden gestaltet.

Wer ist Doppelverdiener?

- **Grundsätzliche Ausführungen des Reichsarbeitsministers.**
...grundsätzlichen Ausführungen, die als Erlaß des
...Reichsarbeitsministers vor einiger Zeit an die obersten
...behörden, die Sozialminister der Länder und die
...nationalen Spitzenverbände ergangen sind, weist der Mi-
...darauß hin, daß Zweifel darüber entstanden seien,
...Ruhegeldempfänger, die Behörden, öffentlich-recht-
...Körperschaften, Unternehmungen der öffentlichen
...im Angestelltenverhältnis beschäftigt sind, als Doppel-
...anzusehen sind.

- **Eine solche Auslegung treffe schon deshalb nicht zu,** weil
...Ruhegeld in diesen Fällen nach den gesetzlichen Ruhe-
...gesetzen getüzt werde und ein Doppelverdiener also
...vorliege. Für Ruhegeldempfänger, die Inhaber ei-
...Versorgungsscheiner sind, sei die Frage bereits dahin
...gestellt, daß sie nicht zu den Doppelverdienern gehören.
...auch andere Ruhegeldempfänger würden nicht als
...Doppelverdiener anzusehen sein, wenn sie, wie z. B. die
...angehörigen der früheren Wehrmacht, wegen Dienstunfä-
...infolge Kriegsbeschädigung usw. oder wegen Auf-
...der alten Wehrmacht frühzeitig aus ihrem erwähl-
...Berufsbereich ausscheiden mußten und infolgedessen nur
...verhältnismäßig geringes Ruhegeld verdienen konnten.
...größte Teil dieser Ruhegeldempfänger stehe jetzt bereits
...ihrem Lebensalter von 40 bis 55 Jahren und habe für
...zu sorgen, die sich in der Ausbildung befinden.
...diese Ruhegeldempfänger jetzt aus ihren Stellen
...ent, so müßten sie in größte Notlage geraten, da das
...Ruhegeld, besonders nach den einschneidenden Kürzungen,
...Erhaltung ihrer Existenz häufig nicht ausreichte.

- **Der Minister bittet daher, Ruhegeldempfänger, deren**
...nicht 77 Prozent ihres pensionsfähigen Dienst-
...einkommens erreicht und deren pensionsfähiges Dienst-
...einkommen dasjenige nach Stufe 3 der Besoldungsordnung 11
...nicht übersteigt, nicht als Doppelverdiener zu behan-
...wenn sie noch für eine Familie oder neben der Frau
...für unterstützungsbedürftige nächste Verwandte zu
...haben.
...einem neuerlichen Rundschreiben behandelt der Reichs-
...minister die Frage, wann Ruhegeldberechtigte eben-
...als Offiziere, die in Privatbetrieben beschäftigt sind, als
...Doppelverdiener anzusehen sind. Er betonte, daß dies nur
...Fall zu Fall in den Betrieben entschieden werden kön-
...Es bedürfe dazu sorgfältigster Abwägung aller Um-
...des Einzelfalles. Diese Auffassung entspreche auch
...der obersten Leitung der politischen Organisa-
...tion der RSDAP, die auf Anregung des Führers der
...Arbeitsfront dazu Stellung genommen und ihre
...dahin geäußert habe, daß es sich dabei meist um
...schicksalbedingte Offiziere handelt, die mit der Auflösung
...ihrer aus ihrem Beruf gerissen wurden und denen
...eine geringe Pension zugesprochen wurde. Es sei
...unmöglich nicht möglich, diese, wenn sie sich nunmehr
...eine andere Position geschaffen haben, als Doppel-
...verdiener zu bezeichnen und um das Brot zu bringen. Die
...Betriebsstellenleiter seien beauftragt, alle
...stellen der Partei und der RSDAP, umgehend anzu-
...zu, daß derartige Maßnahmen in Zukunft unterbleiben.

- **Der Hochheimer Ruderverein 1921** wird am Sonntag
...September 1933 die diesjährige Saison mit einem
...Abendern beschließen. Anschließend findet ein ge-
...Beisammensein in der Mainlust statt.

Sport und Spiel

Sport vom Sonntag

Der zweite September-Sonntag brachte in Süddeutsch-
land den Auftakt der Gauliga-Verbands Spiele. Allgemein
zeigte sich, daß die Neueinteilung vor allen Dingen
das Interesse des Publikums gebracht hat. Das ist kein
Wunder, haben doch die Paarungen der jetzigen vier süd-
deutschen Gauligen Zugkraft genug, um das am Einschlaf-
gen gewohnte Interesse an unserem Sport aufzurütteln.
Von allen Plätzen werden große Zuschauerzahlen gemel-
det, 5000 Menschen ist wohl der Durchschnitt auf jedem
Spielfeld. Und der erste Spieltag brachte auch gleich
derart überraschende Ergebnisse, brachte auf der ganzen
Linie so feinen Sport, daß für die Zukunft eher noch eine
Steigerung der Zuschauerzahlen zu erwarten ist, zumal ja
durch die allgemein Senkung der Eintrittspreise der
Spielbesuch für jeden wieder erschwinglich geworden ist.

Süddeutschland.

Gauliga-Verbands Spiele.

Gau 13 (Südheffen-Pfalz-Saar):
Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt 2:3
FSV. Frankfurt — M. O. Worms 2:0
FSV. Mainz 05 — Kickers Offenbach 0:2
Wormatia Worms — Sportfreunde Saarbrücken 3:1
FC. Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen 7:0
SV. Wiesbaden — FK. Birmasens 1:0.

Das 80. Feldberg-Turnfest.

** Frankfurt a. M. Deutschlands traditionellstes Berg-
turnfest, das am 11. Juni wegen Regen nicht zur Durchfüh-
rung gekommene Feldbergfest, wurde am Sonntag bei
herrlichem Wetter unter Dach und Fach gebracht. Viele
Tausende von Zuschauern keilten vom frühen Morgen an
auf dem Berggipfel. Sie wohnten mit Andacht der
Weihe des neuen Sportplatzes und des Philipp Rößig-Ge-
denksteines bei, verfolgten mit Spannung die Wettkämpfe
und erlebten zum Schluß eine vaterländische Kundgebung
eindrucksvoller Art. Am frühen Morgen fanden sich die
Teilnehmer zur Weihe des neuen Sportplatzes ein. Ein
4000 Quadratmeter großer Platz, der hauptsächlich für die
Abwicklung der Sprungwettkämpfe dienen soll, wurde in
mühevoller Arbeit auf dem Platz angelegt und am Son-
ntag seiner Bestimmung übergeben. Zur Erinnerung an den
unermülichen langjährigen Vorsitzenden des Feldbergfest-
Ausschusses, den verstorbenen Philipp Rößig-Frankfurt-
Rödelheim wurde der Platz „Philipp Rößig-Platz“ be-
nannt. Eine schlichte Gedenktafel, die das Bild des mit
dem Feldbergfest untrennbar verwachsenen Verstorbenen
trägt, wurde dann ebenfalls eingeweiht und der Turner-
schar zur treuen Obhut übergeben. Um 10 Uhr konnten
dann die Wettkämpfe beginnen.

Die Studentenwettkämpfe.

Unsere Studenten hielten sich in Turin ganz ausge-
zeichnet. Besonders die stark deutsche Leichtathletik-Expe-
dition entsprach den in sie gesetzten Erwartungen und er-
rang mit 126 Punkten vor Italien 80 und Ungarn 47
Punkten einen überlegenen Gesamtsieg. Und dies trotz
des Pedes im 400 Meter-Hürdenlauf, wo der klar füh-
rende Wegener stürzte, im Speerwerfen, wo Weimann
seine Normalform nicht finden konnte und im Diskuswer-
fen, das Sievert überraschend verloren hat. Und trotz des
Verlages von Danz in der Olympischen Staffel, des glei-
chen Danz, der am Sonntag mit 1,55 zweiter über 800
Werden konnte. Aber der Gesamtsieg tröstet mit diesem
Widrigkeit und die „Coppa“ der italienischen Industrie-
Organisation ist eine wohlverdiente Anerkennung für un-
sere Studenten.

Hochheimer Sport

Fußball

Die Spielvereinigung bot am Sonntag vormittag ein sehr
interessantes Bliktunier. Als teilnehmende Vereine waren
verpflichtet: „Sportfreunde“ Mainz, F.-Sp.-B. 05 Mainz
und Spielvereinigung 07. Zum ersten Spiel traten „Sport-
freunde“ Mainz und Hochheim an; in einem schönen und ruhi-
gem Spiel boten die Knaben ihr Können, das sehr entzückt.
Halbzeit 0:0. Bei Spielschluß stand das Treffen 1:1. An-
schließend stellten sich wiederum „Sportfreunde“ und Mainz
05. Auch hier war das Spiel des Ansehens wert. Es wurde
mit Eifer um den Sieg gespielt; das Endergebnis lautete eben-
falls 1:1. Zum letzten Spiel traten Mainz 05 und Hochheim
an. Die Hochheimer Jungen haben sich gegen ihre körperlich
stärkeren Gegner sehr gut gehalten, Sie konnten es aber nicht
verhindern, daß sie mit 1:0 besiegt wurden. Das Ergebnis
des Turniers ist folgendes: Mainz 05 3 Punkte, Sport-
freunde Mainz 2 Punkte, Spielvereinigung 07 Hochheim 1
Punkt. Die Besucher dieser Begegnungen sind mit Befrie-
digung dem Ausgang der Spiele gefolgt. Allenfalls wurde,
das ist den Knaben sehr anzuerkennen, ruhig und fair gespielt.
Teilweise waren die Mannschaften, namentlich bei den Main-
zer Vereinen auffällig durch ältere Jahrgänge verstärkt, so-
daß die Spielergebnisse dadurch beeinflusst wurden.

Volkssport

Turngemeinde Hochheim e. V., gegr. 1845

Am kommenden Sonntag, den 17. September veranstaltet
unsere Turngemeinde ein Volksfest. Die Einladungen zwecks
Beteiligung sind bereits schon seit längerer Zeit den hiesigen
vaterländischen Verbänden und sporttreibenden Vereinen zuge-
stellt worden. Ursprünglich sollte dieses Sportfest am 24.
ds. Mts. stattfinden, doch mußte mit Rücksicht auf die Feier
der 50jährigen Einweihung des Nationaldenkmals auf dem
Niederwald, an dem sich das ganze Volk beteiligen soll, auf
den jetzigen Sonntag vorverlegt werden. Die Turngemeinde
erwartet eine zahlreiche Beteiligung sämtlicher in Frage kom-
menden sporttreibenden Vereine. Die Kämpfe beginnen um
8 Uhr vormittags. Nach der Preisverteilung um 8 Uhr
abends in der Turnhalle findet ein gemütliches Beisammensein
statt. Die Einwohnerschaft bitten wir um zahlreichen Zu-
spruch der Veranstaltung.

Tag des deutschen Rades am 17. Sept. 1933 in Hochheim

Der Radsfahrerverein 1899 Hochheim hat für den Tag
des Rades alle Vorbereitungen getroffen. Die Ortsvereine und
alle nationalen Verbände haben schon soweit ihre Zusage
erteilt. Das Programm ist für diesen Tag nur für nachmittags
gehalten, weil an demselben Tage morgens von Wiesbaden
aus ein 100 Km. Rennen läuft, an dem sich auch die Hoch-

heimer Rennfahrer W. Vöb, Stef. Simon und Frz. Hartmann
beteiligen. Die Rennfahrer passieren auch Hochheim und
zwar morgens um 7.30 bis 8 Uhr. Sie kommen aus der Rich-
tung Weilbach, Widen Hochheim, Weiberstraße nach Norden-
stadt zu. — Nachmittags 1.15 Uhr Aufstellung des Festzuges
und Umzug durch die Straßen Hochheims nach dem Sport-
platz. Dortselbst findet eine Kundgebung mit Gesang und
sportlichen Darbietungen statt. Die werbe Einwohnerschaft
von Hochheim bitten wir für diesen Tag ihre Häuser zu be-
flaggen. Näheres noch im Inseratenteil. „Seil Hitler“ und
„All Heil“.

Aus der Umgegend

Kundgebung der heffischen Friseure in Darmstadt.

Darmstadt. Der Landesverband Hessen und Hessen-Rai-
sau der Friseure hielt in Darmstadt eine große Kundg-
bung ab. Die Grüße der heffischen Regierung überbrachte
Dr. Lindemann, die der Stadt Darmstadt Inspektor
Krauskopf. Nach der Weihe von zwei Innungs-Sturmfa-
nen für den Kreisverband Darmstadt-Stadt und Darm-
stadt-Land sprach der Vertreter des Ortsgewerbevereins
und der Hago Schäfer, worauf Landratsabgeordneter Fri-
seurobermeister Renz-Alzen, der Führer der deutschen Fri-
seure, über „Wirtschaftsmoral im neuen Deutschland und
der Friseure im Ständestaat“ sprach. Die Kundgebung
schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichsprä-
sidenten, den Reichskanzler und die deutsche Nation.

Verbot des Schrot- und Postenschusses auf Rot-, Dam- und Rehwild.

Darmstadt. In Abänderung des Naturschutzgesetzes ver-
bietet das heffische Staatsministerium durch eine Bekannt-
machung des Staatssekretärs Jung den „Schrot- und Po-
stenschuß und den Schuß mit gedumtem Blei — auch als
Fangschuß — auf Rot-, Dam- und Rehwild während des
ganzen Jahres“.

** Frankfurt a. M. (Ein Schwerverdiener.)
Direktor Schmude von dem Ueberlandwerk und der Stra-
ßenbahn Hannover wurde wegen verschiedener Vorgänge
in der Geschäftsführung festgenommen. Direktor Schmude
war früher Stadtrat in Frankfurt am Main. In dieser
Eigenschaft war er Dezentrat der städtischen Verkehrsbe-
triebe, des Elektrizitätswerks usw. In seiner neuen Ste-
llung in Hannover hatte Schmude ursprünglich ein Gehalt
von 20 000 Mark, das aber im Laufe der Zeit durch ver-
schiedene Manipulationen auf 80 000 (!) erhöht wurde.
Obwohl sich die Mehrheit der Aktien im Besitz des Staa-
tes befindet, hat Direktor Schmude noch keinerlei Anstalten
getroffen, freiwillig auf einen Teil seiner Bezüge zu ver-
zichten.

** Limburg. (15 Auerbengerichte im Land-
gerichtsbezirk.) Im Bezirk des Landgerichts Lim-
burg werden jetzt gemäß den Bestimmungen des preußi-
schen Erbhofgesetzes 15 Auerbengerichte gebildet, und zwar
bei den Amtsgerichten in Limburg, Bad Ems, Braunfels,
Camberg, Diez, Dillenburg, Ehringshausen, Hadamar,
Herborn, Marienberg, Nassau, Rennerod, Runkel, Weil-
burg und Wehlar.

** Oberursel. (Ein riesiges Volksportfest.)
In den Tagen vom 16. bis 18. September wird in Ober-
ursel ein großes nationales Volksportfest und Vereins-
gruppenschießen veranstaltet, bei dem eine riesige Betei-
ligung zu erwarten ist. An dem Schießen beteiligen sich die
Standarten SA. 166, SA. 63, SA. 81, die zweite SS-
Standarte, der Stahlhelm, Standarte Dranien, der Kreis-
kriegerverband, der Main-Taunus-Bezirk der DL., die
Studentenschaft der Volksgang-Goethe-Universität und die
Arbeitsgauvereine 25/251 und 25/252, ferner die Schüt-
zenvereine der Gaue Mainz, Darmstadt, Frankfurt und
Hessen-Rassau. Bei dieser Beteiligung (allein die zweite
SS-Standarte, die sich geschlossen beteiligt, umfaßt 3500
Mann) ist der Veranstaltung eine große volkssportliche Be-
deutung beizumessen. Die Verbände und Schützenvereine
kämpfen um die beiden von der Stadt Oberursel gestifteten
Wanderpreise. Außerdem sind für die einzelnen Verbände
Ehrenschreiben und für die Schützenvereine die Ehrenschei-
ben „Oberursel“ und „Taunus“, von hiesigen Künstlern ge-
macht. Im friedlichen Wettkampf herauszuschließen. Neben
den Ehrenscheiben kommen auch Geldpreise zur Vertei-
lung. Am Samstag, den 16. September, findet ein großer
Aufmarsch in der Adolf Hitler-Allee statt. Nach dem Auf-
marsch folgt ein nationaler Volksportabend im großen
Saal der Turnhalle. Am Sonntag, den 17. September,
ist um 6 Uhr Wetten und um 14 Uhr ein riesiger Auf-
marsch an der Hohmorktstraße.

Schwemlingen, Saar. (Unfall mit Todesfolge.)
Das Kind eines Hüttenarbeiters fiel in einen Topf mit hei-
ßem Wasser. Die Verletzungen waren so schwerer Art, daß
das Kind im Dillinger Krankenhaus verstarb.

Hofenbach (Saar). (Schuß in die Wohnung.)
Auf die Wohnung des Führers der RSDAP in Hofenbach,
Kassel, wurde ein Schuß abgegeben, der ins Schlafzimmer
drang. Es wurde niemand verletzt. Der Täter konnte bis-
her nicht ermittelt werden.

Winkel und Ratschläge

Gurgeln ist eine sehr wichtige Gesundheitsregel, und
keine Mutter sollte es veräumen, dieses den Kindern schon
frühzeitig beizubringen. Anfangs benutze man nur reines,
überkohltes Wasser. Hat das Kind das Gurgeln gelernt,
schließt es also kein Wasser mehr hinunter, so setzt man ein
entsprechendes Präparat hinzu. Regelmäßiges Gurgeln
reinigt Mund und Rachenhöhle, stärkt die Schleimhaut und
beugt mancher Halserkrankung vor.

Der Nagelpflege der Kinder sollte jede Mutter die
größte Aufmerksamkeit schenken. Vor allem sind die Nägel
stets rein und sauber zu halten. Ein „Trauerrand“ unter
den Nägeln wirkt schon an und für sich äußerst unappetit-
lich. Zur Reinhaltung halte man die Nägel stets kurz
damit man ohne weiteres die Reinigung mit einer starken
Nagelbürste vornehmen kann. Unter den Nägeln sammeln
sich leicht Bakterien usw. Kommen diese dann durch Krat-
wunden usw. ins Blut, entstehen nicht selten lebensge-
fährliche Infektionen.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Mannheimer Produktenbörse vom 11. September. (Amtl. Hb.). Es notierten in Reichsmark per 100 Kilo waggontfrei Mannheim, bei Waggonbezug: Weizen 19.30 bis 19.45, Roggen 15.60 bis 15.75, Hafer 13 bis 13.25; Sommergerste 18 bis 20 (Ausschlagware über Notiz); Futtergerste 15, Mais mit Sad 17.50, Erbsen 15.50 bis 16; Sojabohnen 14.50 bis 14.75, Rapstuchen 12, Palmstuchen 13.75 bis 14, Kofostuchen 15 bis 15.25, Sesamstuchen 15 bis 15.25, Lein- stuchen 15.75, Birtreber 14.75 bis 15, Trodenstuchel 8, Wiesenheu lose 4 bis 4.60, Kottleheu 4.40 bis 4.80, Luzerneheu 5.80 bis 6.20, Roggen- und Weizenstroh gepreßt 1.60 bis 2, dito gebündelt 1.40 bis 1.70, Weizenmehl mit Austauschweizen 28.50, dito mit Inlandsweizen 2, süddeutsches Weizenmehl 31.50 bzw. 30, süddeutsches Weizenbrotmehl 21.50 bzw. 20, Roggenmehl 21.75 bis 23, Weizenkleie fein mit Sad 8 bis 8.25, dito grob 8.50 bis 8.75, Roggenkleie 8 bis 8.50, Weizenfutturmehl 10.25, Roggenfutturmehl 9.50 bis 11, Weizenmehlmehl 14 bis 15.50. Tendenz: stetig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 11. September. (Amtl. Hb.). Auftrieb: Rinder 1681, Ochsen 534, Bullen 123, Rüh 535, Käsen 458, Rälber 341, Schafe 58, Schweine 4030. Preise: Ochsen: a) 28 bis 31, 24 bis 27, 20 bis 23; Bullen: a) 27 bis 29, 22 bis 26; Rüh: a) 23 bis 26, 19 bis 22, 15 bis 18, 11 bis 14; Käsen: a) 28 bis 31, 25 bis 27, 21 bis 24; Rälber: Sonderklasse nicht notiert; andere Rälber: a) 36 bis 41, 30 bis 35, 25 bis 29, 20 bis 24, Lämmer, Hammel und Schafe nicht notiert; Schweine: a) nicht notiert, b) 44 bis 47, 44 bis 47, 41 bis 46, 38 bis 43. Marktwert: Rinder schleppend, Ueberhand, Rälber und Schafe mittelmäßig geräumt, Schweine mittelmäßig ausverkauft, in aus- gesuchte schwere Fett Schweine über Notiz, geringe magere waren fast unvertäuflich.

Frankfurter Produktenbörse vom 11. September. Weizen, 77 bis 78 Kilo, 191 bis 191.50, Roggen 72 bis 73 Kilo, 152.50, Sommergerste 177.50 bis 180, Hafer neue Ernte 130 bis 132.50 per Tonne, Weizenmehl mit Aus- tauschweizen 27.75 bis 28.50, dito ohne Austauschweizen 26.50 bis 27.25, Roggenmehl 21.75 bis 22.50, dito süddeut- sches 22.50, Weizenkleie 8.10 bis 8.25, Roggenkleie 8, Soja- bohnen ohne Monopolzuschlag 8.40 bis 8.65, Palmstuchen ohne Monopolzuschlag 8.60, Erbsenstuchen ohne Monopol- zuschlag 10, Heu 5.20, Weizen- und Roggenstroh draht- gepreßt 1.80 bis 2, dito gebündelt 1.50, Treber getrodnet 14.50. Tendenz: fest. Handelsklassen ohne Handel.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Betr. Steuerzahlungen und Steuergutscheine.

Die Steuerpflichtigen für staatl. und staatl. Grundver- mögensteuer und staatl. Gewerbesteuer werden hiermit nach- drücklich darauf hingewiesen, daß ihnen Steuergutscheine nur für die Steuerbeträge zustehen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig waren und gezahlt sind. Die Zuteilung von Steuergutscheinen hat zu unterbleiben für die Beträge, die zwar bis 30. September 1933 fällig waren, jedoch nicht spätestens zu diesem Termin entrichtet wur- den. Es wird daher im Interesse aller Steuerpflichtigen auf- gefordert, die fälligen Steuern, wie sie oben bezeichnet sind, spätestens bis 30. September 1933

zu zahlen, da andernfalls die Meldung als gutscheinberechtigter Leistung nicht mehr erfolgen könnte und die betr. Pflichtigen dann der durch die Zuteilung der Gutscheine erfolgenden 40%igen Anrechnung ihrer Zahlungen auf spätere Fällig- keiten oder der sonstigen Verwertung der Steuergutscheine verlustig gehen.

Hochheim am Main, den 6. September 1933.

Die Stadtkasse: J. B. Ziegler.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine über alles geliebte Frau, meine treubesorgte Mut- ter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Christine Keim

geb. Röcklein

im 59. Lebensjahre plötzlich und unerwartet Mon- tag Abend 10 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Jos. Keim u. Kinder

nebst Enkelkinder

Hochheim, Rüdesheim, Saarbrücken, Kreuznach

New York.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 12 Uhr

vom Trauerhause Jahnstr. 5. aus statt. Das 1. See- lenamt ist am Mittwoch um 7 Uhr

Bekanntmachung

Die Erträge der Landrat-Schlitt-Stiftung sollen dem- nächst in vom Vorstand noch zu bestimmender Höhe zur Aus- schüttung gelangen.

Die gesetzlichen Vertreter bedürftiger Voll- und Halb waisen aus dem ehem. Landreise Wiesbaden und die sonst berufenen öffentlichen Organe, Wohlfahrtsämter, Gemeinde- behörden, Geistlichkeit, Lehrerschaft und dergl. werden hiermit aufgefordert, Anträge auf Gewährung von Beihilfen unter eingehender Schilderung der Art der beruflichen Ausbildung und der dadurch erwachsenden Kosten bis zum 22. September ds. Jrs. dem Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes, Herrn Karl Eulbach in Wiesbaden-Bierstadt, Lannusstr. 18 einzu- reichen. Etwaige Zeugnisse sind beizufügen.

Wiesbaden-Bierstadt, den 8. September 1933.

Der Stiftungsvorstand.

Betrifft: Weinbergsschluß.

Die Weinberge, die an öffentlichen Straßen oder Wegen liegen sind von den Besitzern unverzüglich so einzuzäunen, daß sie nicht ohne Weiteres betreten werden können.

Die Feldhüter haben Anweisung darauf zu achten, daß diese Anordnung sofort befolgt wird.

Hochheim am Main, den 11. September 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirschmann.

Abdruck!

Der Landrat.

Hfm.-Höchst, den 8. September 1933.

Sehr wichtig!

In einer am 7. ds. Mts. in Hfm.-Höchst stattgefundenen Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des Kreis- Obst- und Gartenbauvereins wurde Klage darüber geführt, daß in verschiedenen Gemeinden des Kreises das halbbare, dauerhafte Winterobst allgemein zu früh geerntet wird. Das zu frühe Ernten des Obstes geht meistens auf Kosten der Aus- bildung, Färbung, Haltbarkeit und Qualität der Früchte. In unreifem Zustande geerntetes Obst ist eher gesundheitsschäd- lich als gesundheitsfördernd beim Genuße anzusprechen.

Ich ersuche daher die Herren Bürgermeister, mit allem Nachdruck auf die Obstzüchter und Landwirte einzuwirken, daß sie das Obst möglichst lange auf den Bäumen lassen, zumal die Früchte gerade in den letzten Tagen vor der end- gültigen Baumreife außerordentlich an Gewicht zunehmen und besonders an Aussehen gewinnen. Dabei ist es selbstverständ- lich, daß die Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen, in- dem sie den Versteigerungstermin für das Gemeindeobst mög- lichst lange hinausschieben. Nicht selten ist die Beobachtung zu machen, daß die Gemeinden durch die Versteigerung ihres Obsttrages das Signal zum allgemeinen Aberten des Obstes geben. Wo die Gefahr des Diebstahls besteht, wäre durch vermehrte Einstellung von Ehrenfeldhütern, wie dies in einzelnen Gemeinden bereits vorbildlich geschehen ist, für hinreichenden Schutz der Ernte zu sorgen.

J. B. gez. Dr. Janke.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wird veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 11. September 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirschmann.

2. Nachtrag

zum Tarif für die städtischen Land- und Lagerplätze zu Hoch- heim a. M. vom 7. November 1929 (Reg. Amtsblatt Wies- baden 1929 S. 169).

1. Anstelle der bisherigen Tarifsätze treten folgende: zu A) Werftgebühren:

bei 1)	1,8 Rpfg.
bei 2)	1,5 Rpfg.
bei 3)	1,3 Rpfg.
bei 4)	1,1 Rpfg.
bei 5)	0,9 Rpfg.
bei 6)	0,7 Rpfg.
bei 7)	0,5 Rpfg.
bei 8)	5,0 Rpfg.

Zu B) Lagergeld: 0,5 Rpfg.

2. In die Ausnahmeklasse VIa gehören neben den im Tarif für Schiffsabgaben auf dem Kanal Main aufgeführten Gütern: Äsche zum Düngen (Nr. 21).

3. Die Neufassung der „Zusätzlichen Bestimmungen“ zu Ziffer 2) nach dem 1. Nachtrag zum Tarif vom 7. April 1932 bleibt unverändert bestehen.

4. Dieser Tarifnachtrag tritt rückwirkend ab 1. April 1933 in Kraft.

Koblenz, den 5. August 1933.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.

Rheinstrombauverwaltung.

a. VIII. 8266.

Im Auftrage: gez. Unterschrift.

Wird hiermit veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 11. September 1933.

Der Magistrat: J. B. Hirschmann.

Bekanntmachung betr. Beleuchtung der Fahrzeuge.

Im Interesse der Verkehrssicherheit erscheint dringend er- forderlich, erneut auf die strengste Beachtung der Vorschrif- ten betreffend Beleuchtung der Fahrzeuge aller Art, nach

eingetretener Dunkelheit, hinzuweisen. In Sonderfällen auf die Innehaltung der gesetzlichen Bestimmungen der Ziffer 1 und 2 und § 20 Ziffer 3 der Polizeiverordnungen den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen vom 1926 (Sonderbeilage z. R. M. Nr. 41) hingewiesen, welche während der Dunkelheit und starkem Nebel Fahrwerke und solche, welche auf freien Plätzen ge- stellt sind, mit einer hellbrennenden Laterne mit weiß- gelblichem Glase beleuchtet sein müssen. Dasselbe be- trifft auch auf Kraftfahrzeuge unter Einhaltung der in der fahrzeugverordnung vom 10. Mai 1932 gegebenen Vor- schriften, wie auch auf Fahrräder. Gerade bei der fahrern ist beobachtet worden, daß die Vorschriften der Beleuchtung und hinteres Schlußlicht sehr wenig be- finden.

Die Polizeiorgane sind strengstens angewiesen, auf die Beachtung der gegebenen Vorschriften zu achten, Berhöre zur Anzeige zu bringen.

Hochheim am Main, den 11. September 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirschmann.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programme: 6 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Nachrichten; 7.10 Chor I; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstandsangeben; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen; 12 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Kon- zert; 14 Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 15 Wetterbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.20 Nachrichten, Wetter; 18.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vom 19 Stunde der Nation.

Dienstag, 12. September: 14.20 Jeder hört zu! Der Hausfrau zur Erholung; 16.30 Nachmittagskonzert; Die Störche fliegen, Hörbericht; 18.25 Eine kurmainz- Subvention aus dem Jahre 1717, die heute noch ist, Gespräch; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20.05 Bergius, ein deutscher Erfinder und Entdecker, 20.35 Konzert; 21.30 Die deutsche Wandlung 1921— den Augen eines Engländer, Vortrag; 22 Deutsch- nach; 22.45 Nachtkonzert.

Mittwoch, 13. September: 14.30 Jeder hört zu! Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.45 Schauspiel des Wellentrieges; 18.25 Zeitfunk; 18.45 bericht vom Tage; 20 Großes Operettenkonzert; 22 erzählt; 22.45 Nachtkonzert.

Donnerstag, 14. September: 14.20 Jeder hört zu! Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.45 der australischen Wirtschaftstrips, Vortrag; 18.25 Menzel liest; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20 Welt- Monatsbericht; 20.25 Orchesterkonzert; 22 Zeitdien-

Freitag, 15. September: 14.20 Jeder hört zu! Musikalischer Zeitvertreib; 16.30 Nachmittagskonzert; Schlange, Erzählung; 18.10 Speisartgeschichten; 18.45 trage; Wir fangen an; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20.05 zert; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 16. September: 14.30 Kleines Ma- 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; Arbeitsdienst und seine volkspädagogische Aufgabe; 18.30 Bodenschau; 18.50 Kurzbericht vom Tage; Giovanni. Oper: 23 Unterhaltungskonzert.

Warnung

Ich werde Jede und Jede meine Frau verleumdet, unwahr- rüchte aufbringt oder verbreitet richtiglich belangen.

Heinrich Seids, Architekt



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
Stützpunkt Hochheim am Main

Am kommenden Samstag, den 16. September 1933 abends 9 Uhr spricht im Frankfurter Hof hierseits in

Öffentlicher Versammlung

der stellvertretende Gaupropagandaleiter David Müller aus Frankfurt am Main über das Thema: „Nationalsozialismus in seinem Verdegang und Aufbau“. Die Einwohner von Hochheim werden hiermit zu dieser Ver- sammlung herzlich eingeladen.

Die Stützpunktleitung.

In unser Handelsregister Abt. B. Nr. 31 ist bei der Firma Getreide-Industrie- und Commission Aktiengesellschaft Berlin, Zweigniederlassung in Hochheim am Main am 14. August 1933 eingetragen worden:

Raufmann Josef A. Steinhardt in Berlin ist als Vor- standsmittel bestellt. Moritz Hirsch, Hermann Klug- mann, Arthur Broder, Erhard Sinasohn und Leo Kauf- mann sind nicht mehr Vorstandsmittel.

Prokuristen: Hans Brudna in Berlin,

Hans Konrad in Mannheim, unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung in Mannheim und Hochheim a. M.

Beide vertreten je gemeinschaftlich mit einem Vorstands- mitglied oder einem Prokuristen.

Amtsgericht Hochheim a. M.

Unterstützt eure Lokalpresse!

Fahrräder

Alle Marken vereint
lonräder von 45—
Fahrradbereitstellung von
an, Ersatzteile—Reparatur

Jos. Heg

Frankfurter

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Johann (Jean) Quink u. Wilhelmine geb. Beller- heim a. M. Weierstr. 47 wird das Entschuldungs- urteil. Entschuldungsstelle: Nassauische Landesbank in Wiesbaden. Die Gläubiger werden aufgefordert ihre Forderungen bis zum 5. Oktober 1933 beim Amtsgericht in Wiesbaden zur Ausfertigung anzumelden und vorhandene Schulden- eingereichen.

Hochheim a. M., den 5. September 1933 (11)

Das Amtsgericht

In unser Handelsregister Abt. A. Nr. 108 ist bei der offenen Handesgesellschaft I. F. „Hochheimer Haenlein und Co., Hochheim am Main“ am 17. September 1933 eingetragen worden:

Dem Kaufmann Wilhelm Haenlein in

am Main ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Hochheim a. M.